

Pilotprojekt «Open Air»: Wie geht Tanzen in einer Pandemie?

Endlich wieder zusammen feiern: Mit dem Pilotprojekt «Open Air» soll an diesem Sonntag im Berliner Club Revier Südost getestet werden, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann. Die Beteiligten haben mit dem Projekt Großes vor: Es solle ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Diese gebe es aktuell in Deutschland nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule, auf einer Pressekonferenz am Samstag.



© dpa

David Ciura (l-r), Geschäftsführer Revier Südost, Lutz Leichsenring, Pressesprecher Clubkommision, Claudia Winkelmann, Alice Salomon Hochschule Berlin, Thomas Sakschewski, Beuth Hochschule für Technik Berlin, und Tassilo Hagström, Geschäftsführer Hanteras, nehmen an der Pressekonferenz zum Pilotprojekt "Open Air" zum Neustart der Clubkultur teil.

Das Pilotprojekt findet in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle statt. Es ist ein gemeinsames Projekt der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission. 300 freiwillige Tänzer dürfen teilnehmen, per Losverfahren wurden sie ausgesucht. Alle, die mittanzen wollen, müssen entweder getestet, geimpft oder genesen sein, heißt es auf der Projektseite.

Am Einlass erhalten die Gäste einen Tracker, den sie um den Hals tragen und mit dem das Abstandverhalten gemessen wird, wie Thomas Sakschewski erklärte, Professor an der Beuth Hochschule. Auf der Tanzfläche selbst bewerten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln halten. Auf der Tanzfläche dürfen die Gäste ohne auf die Abstände zu achten tanzen, sagte Club-Geschäftsführer David Cezar Ciura. Das Tragen einer Maske sei dabei aber Pflicht.

Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können.

Quelle: dpa

| Aktualisierung: Samstag, 12. Juni 2021 14:25 Uhr

t-online / 14.06.2021

Pilotprojekt für Clubszene

Hunderte Berliner Raver tanzen nach Corona-Regeln

14.06.2021, 07:44 Uhr | dpa



Eingangsbereich des Berliner Clubs "Revier Südost": Ein Pilotprojekt will herausfinden, wie sicheres Tanzen in der Pandemie möglich ist. (Quelle: Photopress Müller/imago images)

Endlich wieder im Club tanzen: Im "Revier Südost" war das für einige Hundert Gäste möglich. Mit Maske, Test und Tracker beteiligten sie sich an einem Berliner Pilotprojekt für die Clubszene.

Ausgestattet mit Tracker und Maske haben am Sonntagnachmittag im Berliner Club "Revier Südost" einige Hundert Menschen zusammen zu Techno-Beats gefeiert. Der Probelauf war Teil des Pilotprojekts "Open Air", mit dem getestet werden soll, wie in der [Corona-Pandemie](#) sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann. "Das läuft bisher ganz gut", sagte eine Sprecherin des Clubs am Sonntag während des Ausprobierens. Das Masketragen auf der Tanzfläche werde akzeptiert. In anderen Bereichen des Clubs dürfe der Mund-Nasen-Schutz aber auch abgenommen werden.

Das Pilotprojekt fand in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle im Ortsteil Niederschöneweide statt. Es ist das zweite Club-Pilotprojekt in diesem Jahr und wird zusammen von der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission organisiert. 300 freiwillige Tänzer konnten per Losverfahren mitmachen. Alle, die mittanzen wollten, mussten entweder getestet, geimpft oder genesen sein. Zehn Tage nach der Party sollen alle noch einmal getestet werden, sagte die Clubsprecherin.

Organisatoren wollen Konzept für Behörden und Clubs entwickeln

Die Organisatoren haben mit dem Projekt Großes vor: Es soll ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Die gebe es aktuell in Deutschland noch nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule. In [Berlin](#) ist organisiertes Tanzen im Freien durch die [Pandemie](#)-Verordnung noch verboten. [Am Wochenende räumte die Polizei Parks in der Hauptstadt](#), weil sich Anwohner über laute Musik beschwert hatten und die Feiernden auf illegalen Partys zu wenig Abstand einhielten. [Auch in anderen deutschen Städten gab es bei gutem Wetter solche Probleme](#). Vereinzelt wurden dabei auch Polizisten angegriffen und verletzt.

Im Technoclub lief das beim Pilotversuch alles anders. Am Einlass erhielten die Gäste am Sonntagnachmittag einen Tracker, den sie um den Hals tragen mussten. Chips könnten so das Abstandhalten messen, erläuterte Thomas Sakschewski, Professor an der Beuth Hochschule. Auf der Tanzfläche selbst bewerteten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln hielten. Auf der Tanzfläche durften die Gäste tanzen, ohne auf Abstände zu achten, sagte Club-Geschäftsführer David Cezar Ciura. Das Tragen einer Maske blieb aber Pflicht.

"Solche Sachen sollten möglich werden"

Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich an den beteiligten Berliner Hochschulen. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können. Nach Angaben der Clubcommission sind in diesem Jahr weitere Projekte geplant. Dieses Ausprobieren begrüßt auch Berlins Kulturverwaltung. Die Clubszene habe sich 15 Monate lang vorbildlich und verantwortungsvoll verhalten, sagte Sprecher Daniel Bartsch. "Solche Sachen sollten ermöglicht werden." Dabei seien aber Konzepte gemäß der Auflagen nötig.

- **Tausende treffen sich draußen:** [Polizisten in Berliner Parks angegriffen](#)
- **"Summer-Special":** [Berlinale-Preise auf Museumsinsel verliehen](#)
- **Daten für Marketingzwecke:** [Negativpreis Big Brother Award an Doctolib und EU-Kommission](#)

Das "Revier Südost" ist auf dem Gelände der ehemaligen Bärenquell-Brauerei an der Schnellerstraße untergebracht. Vorher lag der Club Griessmühle zentraler in Neukölln. Im Februar 2020 fand dort die letzte Party statt, weil der Mietvertrag nicht verlängert wurde. Dann kam die Pandemie. An dem neuen Standort in Niederschöneweide gibt es aktuell einen Biergarten, eine Bar, einen Markt – und auch ein Testzentrum.

DLF / 12.06.21

Revier Südost“Pilotprojekt „Open Air“ zum Tanzen während der Corona-Pandemie

12. Juni 2021



David Ciura, Geschäftsführer Revier Südost, Lutz Leichsenring, Pressesprecher Clubkommission, Claudia Winkelmann, Alice Salomon Hochschule Berlin, nehmen an der Pressekonferenz zum Pilotprojekt „Open Air“ zum Neustart der Clubkultur teil. (dpa / Fabian Sommer)

Mit dem Pilotprojekt „Open Air“ soll an diesem Sonntag im Berliner Club „Revier Südost“ getestet werden, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann.

Geplant ist die Entwicklung eines Konzepts, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Dafür wurden 300 Freiwillige per Losverfahren ausgesucht. Alle, die mittanzen wollen, müssen entweder getestet, geimpft oder genesen sein. Am Einlass erhalten die Gäste einen Tracker, den sie um den Hals tragen und mit dem das Abstandverhalten gemessen wird. Auf der Tanzfläche selbst bewerten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln halten. Das Tragen einer Maske sei Pflicht. Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür zu schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können.

RTL / 12.06.21

Pilotprojekt "Open Air": Wie geht Tanzen in einer Pandemie?



David Ciura (l-r), Geschäftsführer Revier Südost, Lutz Leichenring, Pressesprecher Clubkommision, Claudia Winkelmann, Alice Salomon Hochschule Berlin, Thomas Sakschewski, Beuth Hochschule für Technik Berlin, und Tassilo Hagström, Geschäftsführer Hanteras

© deutsche presse agentur

12. Juni 2021 - 14:30 Uhr

Berlin (dpa) - Endlich wieder zusammen feiern: Mit dem Pilotprojekt "Open Air" soll an diesem Sonntag im Berliner Club Revier Südost getestet werden, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann. Die Beteiligten haben mit dem Projekt Großes vor: Es solle ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Diese gebe es aktuell in Deutschland nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule, auf einer Pressekonferenz am Samstag.

Das Pilotprojekt findet in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle statt. Es ist ein gemeinsames Projekt der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission. 300 freiwillige Tänzer dürfen teilnehmen, per Losverfahren wurden sie ausgesucht. Alle, die mittanzen wollen, müssen entweder getestet, geimpft oder genesen sein, heißt es auf der Projektseite.

Am Einlass erhalten die Gäste einen Tracker, den sie um den Hals tragen und mit dem das Abstandverhalten gemessen wird, wie Thomas Sakschewski erklärte, Professor an der Beuth Hochschule. Auf der Tanzfläche selbst bewerten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln halten. Auf der Tanzfläche dürfen die Gäste ohne auf die Abstände zu achten tanzen, sagte Club-Geschäftsführer David Cezar Ciura. Das Tragen einer Maske sei dabei aber Pflicht.

Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können.

Rbb 24 / 09.06.21

Im Berliner Club "Revier Südost" darf zur Probe getanzt werden



Bild: dpa/Schoening
09.06.21 | 19:44 Uhr

Die Zahl der Corona-Fälle sinkt weiter - und auch die Berliner Clubszene will wieder zurück ins Leben. Ein Pilotprojekt soll dabei helfen. Für einige Stunden dürfen Freiwillige wieder auf die Tanzfläche.

Im Club Berliner "Revier Südost" (ehemals Griessmühle) findet am Sonntag (13.06.) eine Probe-Tanzveranstaltung statt, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Veranstaltung beobachtet und getrackt werden sollen.

Eintrittskarten können nicht gekauft werden, die Teilnahme entscheidet sich über ein Losverfahren. Bei dieser "Vergnügungsveranstaltung" handelt es sich um eine wissenschaftlich begleitete und vom Gesundheitsamt genehmigte Veranstaltung, ist auf der Homepage des Clubs zu lesen.

Die Kulturverwaltung wisse von dem Projekt, teilte ein Sprecher am Mittwoch auf rbb-Anfrage mit. Es sei relevant für weitere Club-Öffnungen. So ein Pilotprojekt werde gemacht, um Erkenntnisse zu gewinnen, die sich auf weitere Öffnungen umlegen lassen, sagte der Sprecher weiter.



• imago images/PEMAX

Ab 18. Juni Lederer will Berliner Tanzverbot im Freien aufheben

Tanzen mit Maske und Abstand erwünscht

Hinter der Veranstaltung steht laut Club das Projekt "Hygienekonzepte und Infektionsschutz in der Veranstaltungsbranche", in das auch die Alice Salomon Hochschule und die Beuth Hochschule für Technik involviert sind.

Weiter heißt es, dass 300 Freiwillige gesucht würden, Tanzen sei ausdrücklich erwünscht, "mit Maske und Abstand". Teilnehmer würden vor Betreten des Geländes getestet. Anschließend müssten sie ein Tracker-Gerät tragen. Zehn Tage nach der Probe-Party sollen die Probanden erneut getestet werden.

Ende des Tanzverbots ab 18. Juni möglich

Kultursenator Klaus Lederer (Linke) hatte [ein Ende des Tanzverbots in der Hauptstadt nach dem 18. Juni in Aussicht gestellt](#). "Wir als Kulturverwaltung wollen vielleicht nicht gleich 1.000 Leute auf einen Schlag, aber mit einer bestimmten Personenzahl Aktivitäten draußen - auch Tanzaktivitäten draußen - ermöglichen", so Lederer im Kulturausschuss. Legale Alternativen mit Hygienekonzepten seien ihm lieber als illegale Geschichten, "wo die Leute aufeinander hocken".

Auch die Berliner Clubs seien mehrheitlich gut auf eine Wiedereröffnung nach dem Lockdown vorbereitet. Das ergab eine Umfrage der Clubcommission unter 160 Betreibern und Veranstaltern. Demnach gaben mehr als 80 Prozent der Befragten an, Hygienekonzepte umsetzen zu wollen. Fast 60 Prozent der Betreiber seien bereit, personalisierte Tickets anzubieten, über 70 Prozent hätten angegeben, Testergebnisse oder Impfbescheinigungen prüfen zu können. Etwas geringer ist die Bereitschaft, selber Covid19-Schnelltests anzubieten oder mit eigenen digitalen Hilfsmitteln etwa die Kontaktnachverfolgung zu unterstützen.



dpa/Christian Behring

[Umzug nach Schöneeweide So wird in der neuen Gießmühle während Corona gefeiert](#)

Wirtschaftliche Situation vieler Clubs dramatisch

Die wirtschaftliche Situation vieler Clubs ist nach der monatelangen Schließung allerdings dramatisch. Zwar sei durch die Hilfsprogramme von Bund und Land größerer Schaden verhindert worden, [teilte die Berliner Clubcommission im Mai mit](#). Laut der Umfrage haben beinahe 77 Prozent der Befragten beantragte Gelder ausgezahlt bekommen, vor allem aus dem Soforthilfeprogramm IV und der November- und Dezemberhilfe des Bundes. Allerdings sei die Abwicklung zum Teil sehr unbefriedigend gelaufen, zudem gaben 44 Prozent der Befragten an, dass die Hilfgelder allein nicht zur Sicherung ihrer Clubs reichen würden.

Fast 16 Prozent der Betreiber spielten mit dem Gedanken, ihr Unternehmen aufzugeben. "Jeder geschlossene Club ist einer zu viel", so die Clubcommission.

Nordbayern / 13.06.21

Für die Wissenschaft: Berliner Raver tanzen nach Pandemie-Regeln

Wann kommt das Leben in die Berliner Clubszene zurück? Erste Tests laufen. -
13.06.2021 17:03 Uhr

BERLIN - Ausgestattet mit Tracker und Maske haben am Sonntagnachmittag im Berliner Club "Revier Südost" Dutzende Menschen zusammen zu Techno-Beats gefeiert. Der Probelauf war Teil des Pilotprojekts "Open Air", mit dem getestet werden soll, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann.



Die Außenfassade des Clubs Revier Südost in Berlin.

13.06.2021 © Ralf Müller via www.imago-images.de

"Das läuft bisher ganz gut", sagte eine Sprecherin des Clubs am Sonntag während des Ausprobierens. Das Masketragen auf der Tanzfläche werde akzeptiert. In anderen Bereichen des Clubs dürfe der Mund-Nasen-Schutz aber auch abgenommen werden.

Das Pilotprojekt fand in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle im Ortsteil Niederschöneweide statt. Es ist das zweite Club-Pilotprojekt in diesem Jahr. Es wird zusammen mit der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission organisiert. 300 freiwillige Tänzer konnten per Losverfahren mitmachen. Alle, die mittanzen wollten, mussten entweder getestet, geimpft oder genesen sein. Zehn Tage nach der Party sollen alle noch einmal getestet werden, sagte die Clubsprecherin.

[Polizei löst illegale Rave-Party mit 500 Teilnehmern auf](#)

Die Organisatoren haben mit dem Projekt Großes vor: Es soll ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Die gebe es aktuell in Deutschland noch nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule. In Berlin ist organisiertes Tanzen im Freien durch die Pandemie-Verordnung noch verboten. Am Wochenende räumte die Polizei Parks in der Hauptstadt, weil sich Anwohner über laute Musik beschwert hatten und die Feiernden auf illegalen Partys zu wenig

Der Sommer ist da, die Tanzflächen der Clubs sind aber immer noch dicht. Wie in der Pandemie sicher getanzt werden kann, soll mit einem Pilotprojekt herausgefunden werden.

Endlich wieder zusammen feiern: Mit dem Pilotprojekt „Open Air“ soll an diesem Sonntag im Berliner Club Revier Südost getestet werden, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann.

Die Beteiligten haben mit dem Projekt Großes vor: Es solle ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann.

Fehler! Es wurde kein Dateiname angegeben.

Diese gebe es aktuell in Deutschland nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule, auf einer Pressekonferenz am Samstag.

Das Pilotprojekt findet in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle statt. Es ist ein gemeinsames Projekt der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission.



David Ciura (v.l.n.r.), Geschäftsführer Revier Südost, Lutz Leichsenring, Pressesprecher Clubkommision, Claudia Winkelmann, Alice Salomon Hochschule Berlin, Thomas Sakschewski, Beuth Hochschule für Technik Berlin, und Tassilo Hagström, Geschäftsführer Hanteras bei der Pressekonferenz (Foto: Fabian Sommer/dpa)

300 freiwillige Tänzer dürfen teilnehmen, per Losverfahren wurden sie ausgesucht. Alle, die mittanzen wollen, müssen entweder getestet, geimpft oder genesen sein, heißt es auf der Projektseite.

Am Einlass erhalten die Gäste einen Tracker, den sie um den Hals tragen und mit dem das Abstandverhalten gemessen wird, wie Thomas Sakschewski erklärte, Professor an der Beuth Hochschule.

Auf der Tanzfläche selbst bewerten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln halten. Auf der Tanzfläche dürfen die Gäste, ohne auf die Abstände zu achten tanzen, sagte Club-Geschäftsführer David Cezar Ciura.

Das Tragen einer Maske sei dabei aber Pflicht.

Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können.

tip online / 08.06.21

Endlich tanzen

Tanzen im Revier Südost: Pilotprojekt-Rave mit Ellen Allien schon diesen Sonntag

Es wird der erste legale Rave in diesem Frühjahr – am Wochenende öffnet das Revier Südost erstmalig seit Monaten für eine Tanzveranstaltung. Das ist deshalb besonders, weil in Berlin derzeit noch ein Tanzverbot gilt; so darf zum Beispiel im Baergarten auf dem Areal zwar in Gruppen gegessen und getrunken werden. Die elektronische Musik verhallt aber unbetanzt. Karten für das Event gibt es allerdings nicht zu kaufen.



Die Griessmühle ist Geschichte, lange lebe das Revier Südost: Auf dem Gelände der ehemaligen Bärenquell-Brauerei fand der Club einen Ort für den geistigen Nachfolger – nun soll das erste Mal 2021 dort getanzt werden. Foto: Imago/Pop-Eye

Für die Wissenschaft: Tickets für den ersten Revier-Rave gewinnen

Die Wiedereröffnung des Revier Südost für eine Tanzveranstaltung ist strikt wissenschaftlich: „Durch deine Teilnahme leistest du einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Clubkultur“, heißt es auf der Website zum „Pilotprojekt“. Dahinter steckt das interdisziplinäre Projekt Hygienekonzepte und Infektionsschutz in der Veranstaltungsbranche (Hygieia) – das in einer Studie genau jene erforschen und auf Nützlichkeit prüfen will.

Heißt einfach formuliert: Es soll herausgefunden werden, ob Hygienekonzepte den Clubbetrieb sicher ermöglichen. Für alle jene, die nicht auf die vielen illegalen Raves in Berlin abwandern wollen, eine wichtige Frage. Zwar hatte es zuletzt Bewegung in Sachen Clubwiedereröffnungen gegeben – [Kultursenator Klaus Lederer hat gar einen möglichen Stichtag für das Ende des Tanzverbots](#) genannt. Trotzdem bleibt die Branche sehr abhängig vom Infektionsgeschehen. Wäre erforscht, dass Tanzveranstaltungen im Freien eher nicht zu den Spreader-Events gehören, würde dies den Weg für eine planbarere Zukunft ebnen.

Für das erste Pilotprojekt ist sogleich ein bekannter Szenename verpflichtet worden: Ellen Allien wird am Sonntag, 13. Juni auflegen – so viele Möglichkeiten, [ihr aktuelles Album „AurAA“](#) für Publikum zu spielen, hatte Ellen Allien bisher auch nicht. Das Line-up der Veranstaltung (geht von 14 bis 22 Uhr) vervollständigt Inhalt der Nacht.

Schön: Es gilt gleiches Recht für alle – nicht jene, die zuerst Tickets kaufen, können mittanzen. Sondern jene, die gewinnen: Bis Donnerstag, 15 Uhr, können sich Interessierte um Tickets bewerben, die dann kurz darauf verlost werden. Und weil das Ganze im Sinne der Wissenschaft geschieht, ist es etwas anders als die üblichen, gleichermaßen chaotischen wie choreografierten Clubnächte in Berlin: Die Gäste werden beobachtet und getrackt. Trotzdem

dürfte es wohl kaum ein Problem werden, Proband:innen für das unter anderem von der Universität Greifswald begleitete Projekt zu finden.

Strikte Regeln – und Tests auf dem Gelände des Revier Südost

Auch sonst gibt es ein paar Regeln: Abgesehen davon, dass natürlich persönliche Daten übermittelt werden müssen, müssen sich alle Teilnehmenden auf dem Gelände testen lassen – Tests anderer Stellen oder Selbsttests zählen nicht. Zehn Tage später ist ein weiterer Test notwendig, ebenfalls auf dem Gelände, das die Verantwortlichen für die inzwischen geschlossene Griessmühle [seit 2020 in Schöneweide bespielen](#).

Die Teilnahme an dem Event ist für die Ausgelosten kostenlos. Auf der [Homepage des Reviers](#) gibt es ein Formular zur Online-Registrierung, zudem werden weitere Fragen beantwortet. Schon ab 19. März hatte es Pilotprojekte gegeben, [tipBerlin hatte auch mit Kultursenator Lederer über das „Pilotprojekt Testing“ gesprochen](#). Allerdings mussten auch nach Einführung der Bundesnotbremse in Berlin Projekte gestoppt werden, inzwischen ist die Inzidenz niedrig.

Zeit online / 12.06.21

Musik: Pilotprojekt "Open Air": Wie geht Tanzen in einer Pandemie?

12. Juni 2021, 14:23 Uhr Quelle: dpa



David Ciura (l-r), Geschäftsführer Revier Südost, Lutz Leichsenring, Pressesprecher Clubkommision, Claudia Winkelmann, Alice Salomon Hochschule Berlin, Thomas Sakschewski, Beuth Hochschule für Technik Berlin, und Tassilo Hagström, Geschäftsführer

Hanteras, nehmen an der Pressekonferenz zum Pilotprojekt "Open Air" zum Neustart der Clubkultur teil. © Fabian Sommer/dpa

Berlin (dpa) - Endlich wieder zusammen feiern: Mit dem Pilotprojekt «Open Air» soll an diesem Sonntag im Berliner Club Revier Südost getestet werden, wie in der Corona-Pandemie sicher unter freiem Himmel getanzt werden kann. Die Beteiligten haben mit dem Projekt Großes vor: Es solle ein Konzept entstehen, das sowohl für Behörden als auch für Clubs eine Richtlinie sein kann. Diese gebe es aktuell in Deutschland nicht, sagte Claudia Winkelmann, Professorin an der Alice Salomon Hochschule, auf einer Pressekonferenz am Samstag.

Das Pilotprojekt findet in der neuen Location des Technoclubs Griessmühle statt. Es ist ein gemeinsames Projekt der Alice Salomon Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik und der Clubcommission. 300 freiwillige Tänzer dürfen teilnehmen, per Losverfahren wurden sie ausgesucht. Alle, die mittanzen wollen, müssen entweder getestet, geimpft oder genesen sein, heißt es auf der Projektseite.

Am Einlass erhalten die Gäste einen Tracker, den sie um den Hals tragen und mit dem das Abstandverhalten gemessen wird, wie Thomas Sakschewski erklärte, Professor an der Beuth Hochschule. Auf der Tanzfläche selbst bewerten eingesetzte Beobachter, ob sich Gäste und Personal an die Regeln halten. Auf der Tanzfläche dürfen die Gäste ohne auf die Abstände zu achten tanzen, sagte Club-Geschäftsführer David Cezar Ciura. Das Tragen einer Maske sei dabei aber Pflicht.

Ausgewertet werden sollen die anonym erhobenen Daten so schnell wie möglich. Die Forscher erhoffen sich, mit ihren Zahlen eine Grundlage dafür schaffen, dass in diesem Sommer wieder Veranstaltungen mit Hygienekonzept ermöglicht werden können.

WDR 10.06.21

Berlin ravt wieder - und testet neues Hygienekonzept

Von Lukasz Tomaszewski

-
-
-
-

Berlin ravt wieder - und testet neues Hygienekonzept | Flamenco-Star Diego Cigala wurde in Spanien festgenommen | Russische Justiz ermittelt gegen Musikawards wegen "Gay-Propaganda" | KeepVibesNear veröffentlicht neuen Track "M25" | Unsere News aus der Welt des Global Pop.

Berlin ravt wieder - und testet neues Hygienekonzept

Konzerte draußen sind ja seit ein paar Tagen wieder erlaubt, aber immer unter sehr strengen Hygienemaßnahmen: Test und Maske sind Pflicht. Am Sonntag gibt es den ersten legalen Rave in Berlin. Auflegen wird unter anderem die Berliner Techno-Größe Ellen Allien. Die Clubbetreiber haben protestiert, warum es eigentlich für sie kein Angebot gibt. Jetzt gibt es

tatsächlich den Pilotrave als Open Air von 14 bis 22 Uhr am Sonntag im Revier Südost. Dort werden 300 zugelassene Gäste zu zwei DJ-Sets feiern können. Auftreten werden der Berliner DJ Inhalt der Nacht und die Techno-Größe Ellen Allien. Die 300 Gäste wurden gelost - anmelden musste man sich bis gestern 15 Uhr.

Ich bin damit einverstanden, dass mir Bilder/Videos von Instagram angezeigt werden.

Die Veranstaltung ist vom Gesundheitsamt ausdrücklich genehmigt. Aber auch hier müssen die Besucher*innen natürlich eines der drei Gs nachweisen: geimpft, getestet oder genesen. Die Gäste werden während des Events beobachtet und digital getrackt. Es gibt ein Hygienekonzept, das eingehalten werden muss. Ellen Allien schreibt auf Instagram: "Wir können tanzen und es ist ein Test-Event. Wir bleiben gesund und wir sind zurück. Danke Revier Südost und Berlin, dass das möglich ist!" Das Pilotprojekt ist eine Zusammenarbeit mehrerer Berliner Unis und einem Startup. Am Ende soll eine Studie zeigen, dass mit diesem Hygienekonzept auch unbestuhlte Tanzveranstaltung möglich sind.

Flamenco-Star Diego Cigala wurde in Spanien festgenommen

Der Flamenco-Star wurde heute Nacht wegen des Verdachts auf sogenannte "geschlechtsspezifischer Gewalt" festgenommen. Diego Cigalas Frau Dolores Kina Mendez hat den Sänger in Andalusien bei der Polizei angezeigt. Das berichtet heute die tageszeitung "el pais". Der Vorwurf: physische Gewalt und Demütigung über die letzten zwei Jahre. Die Indizienlast scheint schwer zu sein, denn wenige Stunden nach der Anzeige nahm die Polizei Diego Cigala in einem Madrider Hotel fest. Er verbrachte die Nacht in Gewahrsam und wurde heute Vormittag verhört.

Diego Cigala ist eine der Global-Pop-Größen aus Spanien. Seine Platte "Lagrimas Negras" mit dem kubanischen Pianisten Bebo Valdés wurde über eine Million Mal verkauft. Mehrere seiner zwölf Alben erreichten Platin-Status. Diego Cigala genießt internationales Ansehen und wurde zweimal für den Grammy nominiert. Bereits 2004 wurde er wegen sexistischer Beleidigungen gegenüber einer Stewardess zu einer Geldstrafe verurteilt.

Russische Justiz ermittelt gegen Musikawards wegen "Gay-Propaganda"

In Russland gibt es ein Gesetz, das sogenannte "Gay-Propaganda" verbietet. Jetzt nehmen die Justiz-Organen erstmals Musikawards ins Fadenkreuz. Auch gegen Rapper Dava wird ermittelt. Vergangenen Freitag wurden die MuzTV Awards landesweit im Fernsehen übertragen. Jetzt ermittelt die russische Medienaufsichtsbehörde und will damit die TV-Berichterstattung überprüfen, die gegen russisches Gesetz verstoßen haben soll. Gemeint ist das umstrittene Gesetz gegen "Propaganda von Homosexualität" gegenüber Minderjährigen von 2013. Das soll in den Augen der russischen Regierung die Gesundheit und Entwicklung von Kindern schützen.

Grund sind einige Auftritte von Gästen, die nicht gender-typische Kleidung trugen. Der Beauty-Blogger Igor Sinyak trug etwa ein schwarzes Kleid, ein TikToker ein Outfit, das zur Hälfte Kleid und zur anderen Hälfte Anzug war. Rapper Dava und Pop-Sänger Filip Kirkorov präsentierten sich gemeinsam in einem offenen Cabrio, das mit Blumen geschmückt war.

Das hört sich in der westlichen Hemisphäre ziemlich harmlos an. Aber scheinbar nicht für Vladimir Putins Medienaufsichtsbehörde: Informationen, die nicht-traditionelle

Partnerschaften fördern, seien für die Verbreitung unter Kindern verboten und dürften nur nachts mit der Kennzeichnung 18+ gesendet werden, wird die Behörde in einem Artikel zitiert. Laut Medienberichten drohen dem Fernsehsender eine Strafe von etwa 11.000 Euro und bis zu 90 Tage Sperre.

KeepVibesNear veröffentlicht neuen Track "M25"

KeepVibesNear macht R&B und kommt aus Romford in Ost-London. Er selbst beschreibt seinen Sound als "Noir R&B". Tatsächlich ist sein neuer Song "M25" eine etwas melancholische und minimalistische Nummer mit leichten Jazz-Anleihen. An genau diesem Sound hat KeepVibesNear in den letzten Jahren gefeilt. Er gilt als spannender Newcomer der Londoner Global-Pop-Szene.

Die M25 ist eine der befahrensten Straßen im Großraum von London und wird hier als Metapher benutzt: Als Straße oder Weg zu einem schönen Ereignis bzw. einer besonderen Person. KeepVibesNear sagt, der Song sei seine Hymne an die große Frage: Was machen wir später noch? Nach den Pflichten des Alltags. "Das ist diese Frage, die du immer deine bessere Hälfte fragen möchtest, wenn du zum Beispiel kurz vor Feierabend bist und es bald nachhause geht. Dieser Song ist wie eine Ode daran, da sein zu wollen, wo die Person ist, die uns so begeistert. Dieser Song steht für diese Reise zu dieser besonderen Person."

KeepVibesNear hat sich für den Song auch Verstärkung geholt: Mit an Bord ist Rapper Kieron Boothe aus London. Er ist der Neffe des legendären Reggae-/Ska-Musikers und Sängers Ken Booth aus Jamaika.